

## Das drit Buch.

erschwizet. Darnach nim ein halb pfundt  
gebranten wein/ vnd ein halb handfol salz  
beyen vnd also vil ruten schneid das klein.  
vnd süds in dem gebranten wein in ein  
krüg der oben eng sei wol verstopft in ein  
wasser. Vnd get dir am wein ab/ das er in  
die krütter flüßet/ so thü me wein darzü vnd  
süd es biß wol erwallet/ so thü sein ein we-  
nig in ein krüz wol bedecket/ vnd machs  
warm das du es wol erleiden magst/ netz  
ein weich tüchlin darinn vnd bestreich den  
siechen damit an den gliedern by ein suer.  
Vnd nim dan Camillen oly/ vnd thü dar-  
zü als vil gebranten wein/ vnd reibe dz mit  
ein weichen tüchlin ymb die gleich. Das  
tüchlin sol also bereit sein/ es sol sein als läg  
das es das gleich wol bedeck/ vnd bewind  
das gleich mit ein schwarzen schaffs fell  
vierzehn tag an einander/ morgens vnd  
an dem abent. Wer aber die lemme an ein  
fuß/ arm/ oder knüw/ so thün die krütter hel-  
ruß in ein zuber/ leg ein holz daruff setz die  
fuß daruff/ vnd bedeck den zuber wol. Vñ  
wan es kalt wirt so machs wider warm mit  
ein heissen sinckel stein vnd bad das glied  
wie vor. Wer aber der brest an einer hufft  
oder achseln/ so sol man dise vorgeantent  
kreuter in ein secklin thün/ ein halbe elē Breit  
vnd lang/ vnd also sieden vnd warm auff  
das gleich legen/ vñ so es kalt wirt vñ stüd  
einanders dar legen/ vñ schmer in als vor  
vnd behalt das gleiche allezeit warm. Vñ  
sein speiß vnd trancke sol alle zeit sein ver-  
mist mit gestossen. Saffron/ darnach er  
kalt ist/ vnd sol auch dick essen iung schwe-  
nin süß in ruben versorten die stercken die  
aderē. Hat er aber kein saffron/ so nim an  
sein stat zimet/ od der edlen ochsen zungen.  
¶ Wellichem menschen sein hend zitter-  
ren/ der arm vnd weit von den leuten ist/  
oder ob er wol haben wer vnd keyn arzet  
haben möcht. So wesch er sein hend auß  
ein gießfaß mit kaltem wasser vnd laß sie  
von in selber truncken werden als dick er  
sie weschet. Aber besser wer so er darein leit  
salbeyen ob er die haben möcht. Vnd da-  
rumb ich schreib von dem kalten wasser/ so  
die hend damit geweschen werden/ das zit-

teren vertreibt/ geschicht mit durch sterckung  
vnd krefftigung/ sinder durch schwerung  
der hend/ welche tugent vnd krafft von  
dem kalten wasser kumpt/ wan die kette des  
wassers ein ding schwerer macht.

**So sih ein mensch besor-**  
get vor dem schlag/ der es alle morgen. ij.  
oder iij. senff kömmlin/ vnd zwei yseffer köm-  
lin/ der ist den selbē tag sicher vor der tranck-  
heyt.

**Das vii capittel dich lerē**  
würt/ so ein mensch gern trunckē würt/ wie  
man im helfen sol.



**Ie trunckenheit**  
kumpt oft vñ grossen vnuer-  
douten dunst der vffrücht/ vñ  
das hirn vberzücht. Also thut  
auch die son so sie das haupt zu va st erhi-  
ziget/ so würt das hirn tranck/ vnd demen-  
schen sein haupt wee thün/ als auch dem  
trunckenen menschen geschicht.

¶ Item die trunckenheit trenckt die sin-  
vnd den leib miteinander/ vnd die gedech-  
niß des menschen das er mit weißt was er  
thut als ein vich. zc. Es beschicht wol an  
etlichen leuten das sie truncken werden/ vñ  
doch nit zu vil trincken/ dz geschicht in zwe-  
weg. Der erst/ das sie also vil schwezen od  
schreyen/ dauon ir haupt vnd das hirn ge-  
trenckt würt/ so sie dan trincken/ schlecht inē  
der wein oder tranck defter ee in dz haupt.  
Auch seind vil leut die von natur ein tran-  
ckes haupt haben/ wiewol sie nit vil trin-  
ckē/ das in doch der wein in haupt schlecht  
vnd in manchen weg das beschicht. In dē  
ersten das in der wein zu starck ist. In dem  
andere/ das in die stuben zu warm seint/ od  
inen etwā die son das haupt getrenckt hat  
Oder so sie in heissen stuben seind in ein  
grossen geschrey des nit gewont haben/ vñ  
inē der wein vnwissen in dz haupt schlecht.  
Ist nun die truckenheit von heissen natur/  
so salb im sein haupt mit rosen oly. od viol  
oly/ türbß od bysüß safft. Vñ nym ir gleich  
vil vnder einander vnd salb im sein haupt  
vnd

vñ schleiff damit wol vñ gib jm dan zu trincken magst wasser / dz da gestossen ist mit rosen wasser / außgemengt wie ein milch.  
 Darnach setz jm sein süß in ein warm wasser / vñ reib sie jm mit saltz / vñ mit ein wül / lin tüch / dan so schmier sie jm mit viol öly / das jm der tust zu thal von dem haupt ziehe.  
 Darnach so mach jm stülgäg mit alun zapffen / od seiffen zapffen / od mit eyer doter vñ saltz / als ich gelet hab im andin capit.  
 Dis süßs von dem haupt wec. Sein träck sol sein gerste wasser / od viol siru. mit noch so vil leubs wassers zu trincken. Dis alles ist das meist teil darim gesprochen ob man sich besorget / dz man wüß wie man de sie / chen vñ dcht süßhilff kommen. Wir lesen so mä / che. n. mandel kern. dz der mensch mit leicht lich trincken würt. Wer die krankheyt an jm weiß / der sol sein selbs dester bas warnen / das jm die vñsucht mit wider far wän es ein jeden krenckt an leib vñ an sel / air ere vñd an wize etc.

**So ein mensch grossen** durst het / vñd mit d. st. genüg trincken / sol er den durst leschen / also das er nem kisel / stein / vñd sol die in kalt wasser legen / vñd die soll se in der größe als ein baumnuss / der ihu se einen in den mund etc.

**Das vñ capitel dich leren** würt wie man ein menschen helfen sol der ein fallenden siechtagen hat.

**Vr die fallensucht**  
 Nim Lichen mistel mit der run / den zwei lot  
 Birkdummi mistel ein lot  
 de haben hirtzhorné von den spitzen ein ab lot  
 nach daruß ein puluer / vñ gib es dem sie en zu trincken / je mer er trincket je besser ist wüchteren. vñ thim des puluers in ein schlur vñ legs jm vnder dz haupt das er aruff schlaff / also das er vmb das secklin it weiß / vñd das trinck morgens vñd na / chtes / vñd alle nacht frisch puluer / des er trincket / vñd das man jm vnder das haupt

legt gleich vil jm gewicht / er gemiset.  
 Es sprach Wacer / das peomen wurzelen vñt güte sein für den fallenden siechtagen / so man sie am halz te. gr. Es spricht auch Galenus von ein kind / das het die wurz / den vñd vathengen an dem hals getrage / vñd was von der fallenden suchte entladen / vñd wän die wurzel nit an jm heng / so ge / wan es den siechtagen wider. Ipoctas der spricht auch das er hab ein fünf jürgen kind gebunden Peomen wurzeln an den halz das den siechtagen het / vñ stünd vñ stünd an wider auff vñd ward gesunt.  
 Da wolt er der wurzeln krafft bas versü / chen / vñd band dem kind die wurzelen wi der ab / da siel das kind zu hant wider nide / von dem siechtagen / da band er jm die wur zelen wider an / da stund es aber auff. Ist aber ein mans person der den siechtagen het / der nem ein wolffs hertz / mach das pul uer / vñd bruch das für den siechtagen. Ist es aber ein weibs bild / so sie nem einer wöl / fin hertz etc.

**Ein wunderbarlich pul** ner für den fallenden siechtagen.  
 Nim ein lebendigen milwerffen / schneid in vff / vñ würff das ingeweid hinweg.  
 Darnach leg den milwerffen ganz mit d hut in ein irdin oder steinin geschirz / vñ ver stopff das gefes wol mit gütem leimen setz das zu dem fuer / vñd laß als lang ston bis der milwerff ganz zu puluer wirt / dan so leg das puluer vff ein marmelstein der wol gewesen sei / vñ nim safft von himelschlif sel trent / bletter od wurzel. iij. lot / vñ reib dz mit dem puluer an der sonnen. Darnach reibs den andern tag aber mit. iij. lot saft / das thu auch den dritten tag / vñ laß alwe gen an der sonnen trucknen. Darnach nim basilien wurzeln vñd stoß die / vñ nim des safftes. ij. lot / vñd incorporier das mit dem vorgeantem puluer / als vom himelschlif sel safft gesagt ist aber mit mee dan ein mal Darnach nim Entian wurzel die düer sei vñd mach daruß ein puluer / des puluers nim ein halb lot / vñ misch mit dem vorge / nant puluer. Dan so nim peomen wurzel  
 Ar ij